

hat, um zu den Gemächern zu gelangen. Dies wird am besten erreicht, wenn man vom Eingang geradeaus ohne Richtungsänderung die Treppe ersteigen kann und eben so direct vom Hauptpodeest aus seinen Weg vor sich sieht.

Man pflegt deshalb den Treppenantritt in eine Axe des weit geöffneten Vestibules zu legen und, damit er um so mehr in das Auge falle, zuweilen eine Anzahl Stufen in den Raum vorspringen zu lassen. In gleicher Weise fucht man den Treppenlauf, mit dem man oben austritt, in Uebereinstimmung mit der Axe des Hauptraumes des zugehörigen Gefchoffes zu bringen.

Liegt daher im oberen Stockwerk ein Saal an der Vorderfront, so ist es naturgemäß, die Anlage nach Fig. 243 zu treffen; nimmt er einen Theil der Rückfront ein, so ist die Anordnung in Fig. 244 eine geeignete. Im letzteren Fall gelangt man ohne Richtungsänderung zum Ziele; im ersteren ist eine halbe Umdrehung auf dem Zwischenpodeest erforderlich. In beiden Fällen findet der Antritt in der Axenrichtung des Gebäudeeinganges, der Austritt in derjenigen des Saales statt.

Ist einer der Säle oder Haupträume im Erdgefchofs erforderlich, so wird dieser gern in die Axe des Vestibules und Einganges und deshalb der Treppenantritt nach Fig. 246 mit einer Viertelswendung nach rechts oder links in die Queraxe

gelegt, es sei denn, daß nach Fig. 244 breite Corridore zu Seiten der Treppe einen angemessenen Zugang zum mittleren Hauptraum bilden oder zu beiden Seiten des Vestibules Treppen angebracht sind.

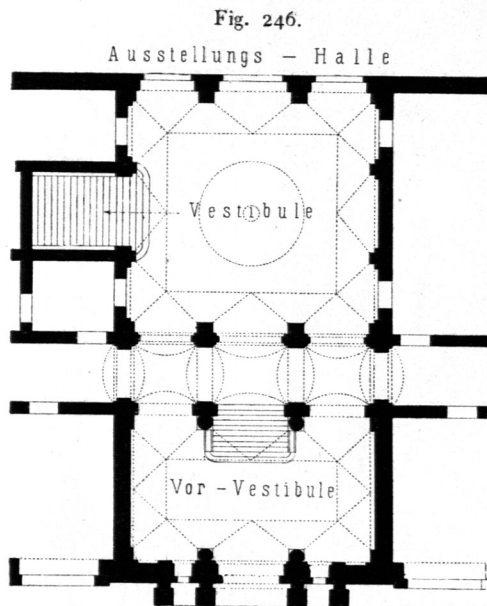
Die Treppe wird unbedingt in der Richtung der Queraxe anzuordnen sein, wenn sie nach Fig. 245 zugleich von der Vorder- und Rückseite aus zugänglich ist, oder eine Durchfahrt, mit der sie in Verbindung steht, durch das Gebäude führt.

In solchen und anderen Fällen wird die Anlage nicht selten symmetrisch zur Hauptaxe verdoppelt, d. h. das Vestibule steht im Erdgefchofs mit zwei Haupttreppen in Verbindung, welche im oberen Gefchofs, entweder nach Fig. III und IV der neben stehenden Tafel wieder in einem gemeinschaftlichen Vorraume, oder nach Fig. 247 an entgegengesetzten Endpunkten ausmünden, um verschiedene Theile des Gebäudes zugänglich zu machen.

Diesem Zwecke dient auch das Zusammenfügen zweier Treppen mit gemeinschaftlichem Zwischenpodeest, eine Disposition, die mehr oder weniger modificirt bei einer Anzahl älterer und neuerer Bauten zur Anwendung gekommen ist und als Zwillingsstreppe bezeichnet werden kann.

So zeigt z. B. Fig. V der neben stehenden Tafel eine der beiden, in sehr bedeutenden Dimensionen gehaltenen Haupttreppen der Technischen Hochschule zu Berlin, welche parallel der Hauptaxe, längs der Umgänge eines großen centralen Hofes, zweimal über einander zur Verbindung der drei Gefchoffe an-

208.
An- und
Austritt.



Vom Deutschen Gewerbe-Museum zu Berlin¹⁰⁹⁾.
1/400 n. Gr.

209.
Zwillings-
treppen.

¹⁰⁹⁾ Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1879, Bl. 62.